

Diese *Wochenschrift*  
erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



*Ämtliche* und *Privat-Anzeigen*  
für den *Boten* werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens *Dienstag* früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der *Saxbäner* *Bote*.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift*  
für *Stadt* und *Land*.

*N<sup>o</sup> 7.*

*Mittwoch*, den 14. *Februar*

1855.

## *Zeitereignisse.*

Se. K. H. der Prinz von Preußen wird noch einige Zeit in Berlin verweilen, wie es heißt, bis zum 14. d. M. Die Veranlassung dazu dürfte nicht außer Zusammenhang mit den politischen Verhältnissen stehen.

Die Ablehnung des österreichisch. Antrages Seitens des Bundestages erfolgte in den vereinigten Ausschüssen mit überwiegender Majorität, die Annahme des preussischen, auf Kriegsbereitschaft gerichteten, Antrages mit Einstimmigkeit, also einschließlich Oesterreichs, und damit war der österreichische Antrag thatsächlich beseitigt. Materiell ist die Mobilisirung aufgeschoben und zwar bis zum Eintritt der wirklichen Gefahr eines russischen Angriffs gegen Oesterreich. Ein solcher ist selbst im äußersten Falle nicht früher zu erwarten, bis die in Wien bevorstehenden Friedens-Verhandlungen irgend ein Resultat ergeben haben.

Die Verhandlungen in Wien sind durch die Ministerkrisis in England ins Stocken gerathen und werden nicht eher wieder aufgenommen, bis ein neues englisches Ministerium ernannt ist, welches entscheiden wird, ob der Friede angebahnt oder der Krieg in großartiger Ausdehnung fortgesetzt werden soll. Einfluß hierauf werden wahrscheinlich die außerordentlichen Bevollmächtigten Preußens, Usedom in London und v. Wedell in Paris ausüben, weil die

Wichtigkeit der Stellung Preußens und Deutschlands zu den Westmächten und Oesterreich von der oben erwähnten Entscheidung abhängt. Je weiter übrigens die Folgen des Krieges vorschreiten, desto unübersteiglicher zeigen sich zugleich die Hindernisse zu längerer Fortsetzung für die kriegführenden Mächte und das Drängen der Zustände zum Frieden dürfte daher überwiegender als die Aussicht eines ausgedehnteren Krieges sein.

Während Preußen in Paris durch eine außerordentliche Mission den Wunsch bethätigt, in ein bestimmteres Verhältniß zu den Westmächten zu treten, wird eine Note des Hrn. Drouin de Lhuys veröffentlicht, welche die bisherige Stellung Preußens entschieden angreift und seine Forderung an den Verhandlungen über die Abänderung der Verträge zwischen Rußland und der Türkei als eine unbegründete bezeichnet \*).

Die Aufträge der Herren von Usedom und von Wedell stehen im engsten Zusammenhang mit dem Inhalt der am 21. Januar an das englische und franz.

\*) Der franz. Minister des Auswärtigen sagt darin: als Unterzeichner des Vertrages vom 13. Juli 1841 sind wir zur Verteidigung des Sultans aufgetreten. Wenn Preußen diesem von ihm unterzeichneten Acte die Bedeutung zuerkennt, die wir ihm beilegen, dann sind wir zu sagen befugt, daß es die Verpflichtungen abgelehnt hat, die er ihm auferlegte, und daß es, wenn es auf seiner bedauerlichen Enthaltung beharrt, das Recht verliert, an der Revision eines Vertrages Theil zu nehmen, den es ihm entweder nicht zu vollziehen oder auf unbedeutende Verhältnisse zu reduciren beliebt.

Kabinet abgegangenen Note. Dieselben gehen im wesentlichen dahin, unter Hinweis auf das unwandelbare Festhalten Preußens an den von ihm vertretenen Grundsätzen wie an den vertragsmäßig von ihm übernommenen Verbindlichkeiten, den diesseitigen Standpunkt zu rechtfertigen, jede übergreifende Zumuthung mit Entschiedenheit abzuweisen und zugleich den Anspruch unserer Regierung auf die gleichberechtigte Theilnahme an der Feststellung der Friedensgrundlagen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen. Es scheint, als würde der jetzige Ausgang der Mobilisierungsangelegenheit am Bunde die Westmächte etwas rücksichtsvoller gegen die norddeutsche Großmacht stimmen.

Noch immer findet zwischen den Kabinetten der Westmächte und Oesterreichs einerseits und dem Preußens andererseits ein lebhafter Notenwechsel statt, der aber bis jetzt zu keinem Resultat geführt hat, weil beide Seiten auf ihrem einmal eingenommenen Standpunkte fest beharren. Hat Preußen specielle Interessen, die es nebstbei garantirt sehen will, so könnten ja dieselben wie Oesterreich vorschlägt, nach dem Beitritt zum December-Vertrage durch specielle Conventionen gewahrt werden, wie dieses Preußen ja schon theilweise durch die am 20. April geschlossene Militair-Convention erreicht hat.

Wie man erfährt, hat sich das Wiener Kabinet bereits bei mehreren deutschen Regierungen gegen die Ernennung eines preussischen Generals zum Bundesfeldherrn ausgesprochen und den Regierungen mehrerer norddeutscher Staaten die Versicherung ertheilt, daß sie beim Anschluß an Oesterreich keine Blokade ihrer Häfen Seitens der Westmächte zu fürchten hätten, wenn es zu einem Conflict derselben mit Preußen käme.

In England ist ein neues Ministerium gebildet, an dessen Spitze Lord Palmerston steht.

Der Gesandte der hohen Pforte in Wien hat seine Bevollmächtigung in Betreff der Wiener Conferenzen erhalten; der türkische Spezialbevollmächtigte wird erwartet, desgleichen die Spezialbevollmächtigten der Westmächte.

Während in Oesterreich die Kriegsrüstungen fortgesetzt werden, soll im März eine neue Rekrutenaushebung von 100,000 Mann stattfinden. Die österr. Armee ohne die Reserven besteht jetzt aus 594,600 Mann mit 636 Kanonen.

Die österr. Reserven in Böhmen und Mähren haben eine Aufstellung in der Nähe der Eisenbahnen erhalten, und wird durch die Möglichkeit der Eisenbahnbeförderung deren Operationsfähigkeit wesentlich erhöht.

Vollkommen bestätigen sich die Andeutungen, daß von Seiten Frankreichs Verhandlungen wegen eventuellen Durchmarsches französischer Truppen durch deutsches Gebiet angeknüpft wurden, und daß Oesterreich und Preußen von dieser Absicht des kaiserlichen französischen Cabinets Kenntniß haben. Dem Anschein nach würde das franz. Armeecorps an der Grenze Galiziens Posto fassen, und eine geeignete Basis für die Operationen gegen Polen wählen.

Man scheint in Paris sich entschieden zu haben, die unmittelbare Sendung von Verstärkungen nach der Krim, aus Rücksicht der unermesslichen Verluste, welche man während der schlechten Jahreszeit daselbst erleidet, einzustellen, und die über die Zahl von acht hinaus mobilisirten Divisionen vorerst in einem großen Winterlager unter den Mauern von Stambul zu vereinigen. Im Ganzen kann man auf ein Heer von etwa 50,000 Mann rechnen, welches bis Ausgangs März in Constantinopel vereinigt und mittelst der Flotten nach jedem Punkte hin verwendbar sein dürfte.

Wie es heißt, hat England und Frankreich mit Portugal ein Bündniß abgeschlossen. Portugal verpflichtet sich durch diesen Vertrag, auf Schiffen, welche England stellt, ein Corps von 12,000 Mann nach dem Orient zu senden.

In Verona sind von den Behörden erneuerte Umtriebe der Mazzinisten entdeckt worden. Diese sollen, wie man in Wien wissen wollte, die Absicht gehabt haben, die bekannten Mailänder Gräuelseenen zu wiederholen.

Die Einschiffung des piemontesischen Expeditions-Corps nach der Krim ist nun auf den 25. d. Mts. bestimmt festgesetzt.

Eine telegraphische Depesche brachte nach Warschau den Befehl, sämmtlich in der Gegend von Krakau, also nach der österr. Grenze zu liegenden Truppen, schleunigst in das Innere des Landes zurückzuziehen.

Die Folgen, welche die atmosphärischen Einflüsse auf das Expeditions-Corps der Allirten in der Krim haben, sind höchst betrübend. Zur Stunde haben die Franzosen im Oriente 11,000 Kranke, die Engländer 7000.

Einer Privatnachricht zufolge, ist sämmtlichen engl. Missionairen in Rußland durch einen kaiserlichen Ukas anbefohlen worden, binnen 14 Tagen das Land zu verlassen.

Die letzten Ausfälle der Russen in Sebastopol sind nicht sehr glücklich ausgefallen; die Allirten blieben entschieden im Vortheil; sie erbeuteten einen Provi-  
anttrain, 360 St. Hornvieh und 2400 St. Schafe.

Die Truppen vor Sebastopol litten nicht sowohl im Lager, als in den Laufgräben von der Kälte, wo jede Nacht 8 — 10,000 fast regungslos zubringen mußten. Die Gacette du Midi sagt, daß es nichts Seltenes ist, wenn in einer solchen Nacht vier bis fünf Menschen erfrieren.

Nach zuverlässigen Angaben starben in jeder der letzten Wochen allein in der englischen Armee zwischen 900 und 1000 Mann. Dysenterie eröffnet die letzte Periode ihrer Leiden; ein schleichendes Fieber tritt hinzu, sie wanken auf den Füßen und sinken in den Roth oder auf den frostigen Boden.

Nach den letzten Nachrichten befanden sich 28,200 waffenfähige Engländer vor Sebastopol, ohne die 3 — 4000 Seesoldaten.

Die Nachrichten aus Sebastopol reichen bis zum 28. Januar. Das abwechselnde kalte, dann regnerische Wetter hatte den kleinen Krieg fast unmöglich gemacht, zumal sich die Russen vollständig auf's rechte Ufer der Tschernaja zurückgezogen hatten. Cupatoria ist, nach Berichten von dort, gegen jeden Ueberfall gedeckt. Bereits sind gegen 20,000 Türken mit 60 Kanonen daselbst eingetroffen.

Die Klagen aus dem englischen Lager dauern fort und würden noch lauter erschallen, wenn nicht von französischer Seite jede mögliche Unterstützung gewährt würde. Nicht nur bei dem Herbeischaffen der Lebensmittel aus Balaklawa und beim Transport der Kranken und Verwundeten helfen französ. Soldaten aus, sondern es tragen bereits Tausende in der englischen Armee warme französische Soldatenmäntel.

Die Stärke der verbündeten Heere auf der Krim, die ausgeschifften Matrosen mitgerechnet, beläuft sich gegenwärtig kaum auf 150,000 Mann, wovon 135 tausend vor Sebastopol und 12 — 15,000 zu Cupatoria stehen.

Durch das Schneewetter seit dem 4. d. mit abwechselndem Froste sind unter den letzter Tage eingeliefer-

ten Kranken fast ein Drittel von Augen-Entzündungen befallen; auch hat sich bei Mehrern die „Schneblindheit“ eingestellt.

Berichte aus Sebastopol melden, daß die Franzosen zu stürmen begehren und General Canrobert ihren Eifer zügeln müsse. Bei dem ersten Zeichen kann das Feuer übrigens eröffnet werden. Cupatoria's Befestigung ist beinahe fertig.

Die Russen befestigen die Landungspunkte bei Kassa, Kertsch und Anapa mit großem Eifer und armiren die Erdwerke mit Geschützen des schwersten Kalibers.

Am 20. Januar wurden 400 gefangene Russen aus Konstantinopel nach Frankreich eingeschifft; die Zahl der gefangenen Franzosen und Engländer soll bei 3000 betragen; sie sind in Odessa und werden gut gepflegt.

In Konstantinopel hat man eine Bande türkischer Einwohner entdeckt, welche viele französische und englische Soldaten ermordet haben.

In Gettinje ward am 24. Januar das Hochzeitsfest des Fürsten von Montenegro glänzend gefeiert. Ueber 4000 Montenegriner bildeten das Geleite. Am 25. Januar ward das Volk zum Handkuß zugelassen, worauf ein Volksfest stattfand.

### Provinzielles.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Ober-Präsidenten der Provinz Schlessien, Freiherrn von Schleinitz, zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen.

Des Königs Majestät haben, durch Erlass vom 20. Jan. d. J., die Zusammenberufung eines General-Landtages der Schlessischen Landschaft, so wie die Vorlegung der von der General-Landschafts-Direction vorbereiteten Propositionen genehmigt und die weiteren Anordnungen dem Ministerium des Innern anheim gegeben.

Die schlessische Gebirgsbahn soll von Görlitz in der Richtung auf Lauban, Greiffenberg, Hirschberg, Landesbüt nach Waldenburg geführt werden, und sich einerseits an die niederschlessisch-märkische und sächsisch-schlessische, andererseits an die Breslau-Freiburg-Waldenburger Bahn anschließen.

Für die schlessische Gebirgs-Eisenbahn sind, ungeachtet die Actienzeichnung noch gar nicht ausgeschrieben ist, der „N. D. Z.“ zufolge gegen 700,000 Rthlr. gezeichnet.

## Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

### Kriminal-Sitzung vom 8. Februar.

1) Der 11 Jahr alte und noch nicht bestrafte Inwohnersohn Joh. Karl Schmidt aus Hartmannsdorf, welcher angeklagt und geständig war, am 11. Novbr. v. J. dem Großgärtner Rutschan zu Hartmannsdorf aus dessen unverschlossenem Brodtschranke im Hausflure  $1\frac{1}{2}$  Pfd. Butter entwendet zu haben, wurde zu 1 Woche Gefängniß in einem abgesonderten Raume verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter Karl Herrmann Kuhnt aus Lauban, welcher 25 Jahr alt und schon 2 Mal im Jahre 1847 wegen Diebstahls bestraft ist, war angeklagt, eines Tages gegen Ende Novbr. v. J. dem Kaufm. Großmann hier von dessen Boden ein Tragekoppel entwendet zu haben. Derselbe wurde dieserhalb mit 6 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, sowie Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Tagearbeiter Johann George Janke aus Nieder-Halbendorf, 51 Jahr alt, wegen Diebstahls bereits schon 3 Mal, 1829, 1851 und 1852 in Görlitz bestraft, war angeklagt und überführt:

a) in der Nacht vom 4. zum 5. August v. J. vom Hofe des Schuhmacher Göthlich'schen Hauses in Schönberg eine der verehel. Göthlich gehörige Stubendecke,

b) um dieselbe Zeit mehrfach von den Feldern der Bauern Kliemt und Ritter zu Nieder-Halbendorf geringe Quantitäten Kartoffeln ausgezogen und entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

4) Die Verhandlung wider die Kinder des Häuslers Karl Ulrich zu Nieder-Linda, Namens Karl Ernst, Joh. August und Johanne Christiane, 17, 10 und resp. 13 Jahr alt, welche angeklagt sind, im Monat October v. J. zu 2 verschiedenen Malen in das Wohnhaus des Gärtners Joh. Gottlieb Otto zu Nieder-Linda durch ein Fenster eingestiegen zu sein und von dem Boden des Hauses einmal 2 Mehen Korn und 8 Mehen Hafer, das zweite Mal aber  $1\frac{1}{2}$  Mehe Korn und 4 Mehen Hafer nebst einem Gesangbuche entwendet zu haben, wurde vertagt.

5) Der Tagearbeiter Joh. Karl Gottfried Siemt

aus Lauban, welcher 43 Jahr alt und wegen Diebstahls bereits schon 2 Mal, 1847 und 1854 hier bestraft ist, war angeklagt und geständig:

a) eines Tages im Monat Septbr. v. J. dem Knecht Tiede hier von einem Felde beim kathol. Kirchhofe ein Paar Stiefeln,

b) am 29. October v. J. der Wittwe Enders, bei der er wohnte, aus ihrem Geldbeutel 6 Sgr. 6 Pf. und

c) ohngefähr um dieselbe Zeit der verehel. Gartenbesitzer Geisler hier, bei der 2c. Siemt damals als Tagearbeiter arbeitete, 1 Paar Knöchelschuhe entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter polizeil. Aufsicht.

6) Der Dienstjunge Friedr. August Neumann aus Hlinsberg, 16 Jahr alt, bereits schon einmal in Löwenberg wegen Bagabondirens und im October v. J. hier wegen Unterschlagung bestraft, war angeklagt, im Monat März vor. J., während er sich bei dem Müllermstr. Ulrich zu Alt-Sebhardsdorf in der Lehre befand, seinem Meister Ulrich aus einer Kommode 2 Kassenscheine à 1 Thlr. entwendet zu haben. Derselbe wurde dieserhalb mit 1 Mon. Gefängniß bestraft.

7) Der Dienstknecht Joh. Karl Walter aus Wünschendorf, welcher 20 Jahr alt und im vorigen Jahre hier wegen Diebstahls schon bestraft ist, war angeklagt und geständig, am 27. Decbr. v. J. dem Freigärtnersohne Gustav Bartsch zu Waldau aus dessen Wohnung, wo er als Knecht diente, einen Rock und ein Paar Stiefeln entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde zu 4 Monat Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

8) Der Inlieger Gottfr. Berndt aus Schoosdorf, 32 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, um Michaelis v. J. dem Bauerssohn Weiner zu Friedersdorf, während er zu derselben Zeit bei dem Bauer Weiner als Knecht diente und daselbst wohnte, aus der Lade 9 Thlr. Geld entwendet zu haben. Derselbe wurde mit 3 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

9) Der Weber August Wilh. Förster aus Ober-Oertmannsdorf, 33 Jahr alt und wegen Diebstahls schon 2 Mal, 1845 und 1849 in Görlitz bestraft, war angeklagt, am 5. Novbr. v. J. seinem Arbeits-

geber, dem Häusler Karl Gottlieb Bessert zu Ober-Ortmannsdorf, aus dessen Wohnung ein Paar Hosen und eine Tabacksdose entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde für schuldig gefunden und mit einer 2jährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahre belegt.

10) Der Häuslersohn Joh. Karl Ehrenfr. Schmidt aus Mittel-Verlachsheim, 17 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt, am 19. Decbr. v. J. aus dem Hause des Müllermeistrs. Gottfr. Lange zu Ober-Lichtenau einen dem Dienstknecht Weinert gehörigen Tuchmantel entwendet zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

### Nächste Sitzung den 15. Februar.

#### Mannigfaltiges.

Ob schon so oft durch die Blätter darauf hingewiesen worden ist, daß die Kassenscheine von 1835 nur bis zum letzten Januar Gültigkeit hätten, so hat doch Mancher den Termin zur Einlösung versäumt, und beträgt die Summe derjenigen Kassenscheine, welche nicht zur Einlösung gekommen sind, circa 100,000 Thaler.

Eine Verlängerung des Einlösungs-Termins wird wahrscheinlich nicht eintreten, und ist nur für diejenigen Personen, welche den Termin versäumt haben, noch eine Möglichkeit vorhanden, ihr Geld zu retten, wenn sie die Gnade Sr. Majestät des Königs in Anspruch nehmen.

Am 3. Februar kam ein Garnsammler auf seinen Streifzügen in die Nähe des Dorfes Heide-Gersdorf, Bunzlauer Kr. Dort findet er einen Mann in wohl anständiger Kleidung am Wege im Schnee sitzend, welcher in der Befürchtung, es sei ein von dem rauhen Wetter und der schlechten Bahn Ermüdeter, sogleich sein Mitleid rege macht. Kaum hat sich jedoch jener dem Bemitleideten genähert, als dieser mit dem Ausrufe: „Hallunke, deinen Geldbeutel herahs, nun endlich siehst du den Räuberhauptmann Kahl vor dir!“ aufspringt und ihn bei der Kehle faßt. Als der Garnsammler sich zur Wehr setzen will, sieht er plötzlich in der Hand seines Angreifers ein langes Messer blitzen, das der gestellten Forderung Gehorsam zu verschaffen droht. Da greift der Betrogene in die Tasche und überreicht mit thränendem Auge dem

Straßenräuber einen Beutel mit 40 Thaler baarem Geldes. Damit ist Jener noch nicht zufrieden gestellt. „Auch deine Briestafche muß ich haben!“ ist sein weiteres Verlangen. Da nun eine Gegenwehr fruchtlos erscheint, versucht der schon Verraubte die Flucht zu ergreifen. Da tönt ein scharfer Pfiff, und aus dem nahen Gebüsch stürzen 2 andere Kerle entgegen, packen ihn und nehmen ihm auch die bis dahin verhehlte Briestafche, deren Inhalt aus 45 Thlr. Kassenanweisungen bestanden haben soll, ab. Hierauf läßt man ihn mit seiner Garn enthaltenden Bürde weiter ziehen. Das nächste Dorf, das er erreicht, ist Heide-Gersdorf. Dort theilt er einigen Bekannten sein Unglück mit, führt diese zur Stelle, wo die Verabingung stattgefunden hat und ermittelt schließlich eine Spur im Schnee, welche sie nach langem Suchen ebenfalls nach Heide-Gersdorf führt. Noch an demselben Tage war man so glücklich, die 3 Straßenräuber aufzufinden. Der erstgenannte Wegelagerer, so ist uns als bestimmt versichert worden, wengleich wir die Nachricht nicht verbürgen können, soll aus Thiemendorf bei Lauban, der zweite aus Gersdorf sein. Ersterer trug einen ungewöhnlich starken Bart, hatte sich diesen jedoch vollständig abrasirt, um sich unkenntlich zu machen. Alle 3 sollen die That alsbald eingestanden haben und zur Haft gebracht worden sein. Das geraubte Geld wurde dem Eigenthümer wieder zugestellt. (Schles. Ztg.)

#### Des Armen Tod.

(Eine wahre Begebenheit, geschehen im Monat Novbr. 1854 zu . . . . . f.)

Dumpf und schwer vom nahen Thurme  
Schallt der Glocken Trauerklang;  
Horch! — und tönt nicht durch die Gasse  
Feierlicher Grabgesang?

Ja, es hat ein Lebensmüder  
Wiederum den Lauf vollbracht;  
Mit erbarmungsvoller Liebe  
Hat der Höchste sein gedacht.

Also denkend, sich, da nahet  
Leichenzug und Trauer-Chor,  
Und das Zeichen der Erlösung  
Trug man dem Entschlaf'nen vor.

Und dem Sarge folgt die Gattin  
Reißt fünf zarten Kindern nach;  
Sie begleiten den Entseelten  
Hin zum dunkeln Schlafgemach.

Sagt, wer war der Erdenpilger,  
Der vollendet seinen Lauf?  
Also fragt' ich; hört, da wurde  
Diese Antwort mir darauf:

„Ach, es war ein braver Christe,  
Treu dem Herrn und seiner Pflicht,  
Doch, des Erdenlebens Freuden  
Blühten diesem Edeln nicht.“

„In dem besten Mannesalter  
Schwand ihm Mark und Lebenskraft,  
Weil er sich, so wie den Seinen,  
Nicht die Nahrung mehr erschafft.“

„Kräftigkeit der Mannesjahre  
Widerstand dem Bürger nicht;  
Weil er Eiche, so wie Blume  
Schonungslos darniederbricht.“

„Ach, der gute Arme kämpfte  
Schweren, jammervollen Tod!  
Starb, hier unter Christenbrüdern,  
Großer Gott! — aus **Hungernoth.**“ —

Gründer.

### Kirchen : Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 18. Februar 1855.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Superint. Past. pr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)  
Predigt und Communion: Herr Diaconus Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 20. Februar, Nachmittags um 4 Uhr,  
Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

### Geboren.

Den 26. Jan. dem Bürg. und Bleichbesitzer Karl August  
Laufer, ein Sohn, Eduard Gustav Wilhelm. — Den 10.  
Febr. dem Inwohn. u. Tagearbeiter Franz Heinrich Helbig,  
eine Tochter, Anna Maria.

### Gestorben.

Den 1. Febr. im St. Jacobs-Hospital des verstorb. Brgs.  
Müller in Greiffenberg hinterl. Wittwe, Fr. Friederike geb.  
Schmidt, alt 55 J. — Den 2. in der Kloster-Kranken-An-  
stalt des Inwohners Gottlieb Linke in Friedersdorf Tochter,  
Jgfr. Johanne Karoline, alt 22 J. 11 M. — Den 4. des  
verst. Brgs. u. Webers Joh. Gottlieb Adam hinterl. Wittwe,  
Frau Anna Rosine geb. Walter, alt 70 J. 2 M. 22 T. —  
Den 5. in der Kreis-Kranken-Anstalt die Wittwe Weber  
aus Marklissa, alt 68 J. 2 M. 7 T. — Den 6. des Haus-  
besizers Johann Christian Keller in Kerzdorf Ehefrau, Anna  
Rosine geb. Naucke, alt 50 J. 7 M. 16 T. — Den 7. des  
verstorb. Bürgs. u. Tuchmachers Peter Declär hinterl.  
Wittwe, Fr. Christiane Rosine geb. Scheffler, alt 64 J. 7 M.  
7 T. — Den 9. des verstorb. Brgs. u. Fleischermeisters. Karl  
Gottlieb Mildner hinterl. Wittwe, Fr. Anna Dorothee geb.  
Winkelmann, alt 62 J. 2 M. 3 T.

Kathol. Sem. Den 3. Febr. der Inlieger Anton Woller  
aus Heidersdorf, alt 75 J. — Den 5. Febr. die Ehefrau des  
akrobatischen Künstlers Amadio Gardosi aus Italien, Lucia  
Vanin, alt 34 J.

## Bekanntmachung.

Durch den nahe bevorstehenden Eintritt des Herrn Druckereibesizers, Stadtverordneten  
**Neumann** in das Magistrats-Collegium, wird in der Ersten Wahl-Abtheilung die außer-  
gewöhnliche Ersatzwahl eines Stadtverordneten nothwendig.

Zur Vornahme dieser Wahl werden die Herren Gemeindegewähler der 1ten Abtheilung,  
gemäß §. 23 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, auf

**Montag, den 26ten d. Mts., Vormittag 11 — 12 Uhr,**  
in das kleine Sessionszimmer im Rathhause eingeladen und recht dringend gebeten, sich zahl-  
reich betheiligen zu wollen.

Lauban, den 8. Februar 1855.

**Der Magistrat.**

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Bartsch'sche Mühle No. 17 zu Nieder-Perlachsheim, abgeschätzt auf 2135  
Rthlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tare,  
soll **am 8. März 1855, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Realberechtigten: Karl August Stolz und der  
minderjährige Peder werden hierzu öffentlich vorgeladen.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Die Zahl derer, welche uns um Unterstützung ansprechen, ist bei der Härte des Winters und bei der nahrlosen Zeit in stetem Wachsen, so daß unsere nicht unbedeutenden wöchentlichen Brodtvertheilungen nur ausreichen, die drückendste Noth auf wenige Tage zu mildern. Wir sehen uns daher gedrungen, alle Bewohner Laubans, welche irgend in der glücklichen Lage, wohlthun zu können, sich befinden, immer und immer wieder auf das Dringendste zu bitten, die Kräfte nicht zu zersplittern, sondern sich mit uns zu vereinigen und uns reichlicher zu unterstützen. — Damit wir aber in den Stand gesetzt werden, außer Brodt, sofort auch Brennmaterialien austheilen zu können, ersuchen wir, uns außerordentliche Beiträge zufließen zu lassen. Unser Schatzmeister, Ober-Post-Secretair Citner, die Expeditionen der hiesigen Lokalblätter und der Vereins-Bote sind jederzeit bereit, zu diesem Behufe Gaben in Empfang zu nehmen.

Dem unerklärlicher Weise verbreiteten Gerüchte, daß die verw. Frau Dr. Sackisch von uns unterstützt werde, widersprechen wir hiermit und erklären auf Verlangen, daß dieselbe von dem Vereine weder Unterstützung beansprucht, noch erhalten hat.

Lauban, den 5. Februar 1855.

**Der Vorstand des Vereins zur Verhütung der Bettelei.**

**Deetz,**  
Vorsitzender.

**Emerich,**  
Schriftführer.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Trimtersche Bauergut No. 62 zu Hartmannsdorf, abgeschätzt auf 2026 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 16. März 1855, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekante Besitzer Karl August Trinter wird hierzu öffentlich vorgeladen.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Drechslersche Haus No. 256 zu Lauban, abgeschätzt auf 3222 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 17. April 1855, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Kretschmersche Häuslerstelle No. 39 zu Geibsdorf, abgeschätzt auf 90 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 16. May 1855, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Wagenknechtsche Garten-Nahrung No. 52 zu Mittel-Perlachshaus, abgeschätzt auf 800 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 16. May 1855, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Friedrichsche Garten-Nahrung No. 88 zu Mittel-Berlachsheim, abgeschätzt auf 1000 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 5. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Pflanzen-Verkauf.

Mehrere Tausend Schock Kiefer-, Fichten- und Lärchen-Pflanzen, zwei- bis dreijährig, kräftig erwachsen, verkauft das Ober-Forst-Amt zu Sagendorf bei Löwenberg zu billigen Preisen.

Bei Abnahme bedeutender Quantitäten wird ein verhältnißmäßiger Rabatt bewilliget.  
Löwenberg, den 20. Januar 1855.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Februar c., wird der hiesige Gesang-Verein unter Leitung des Herrn Kantors und Musikdirectors Böttger im Theater-Locale des Gasthofes zum Hirsch zum Besten der Armen „das Stiftungsfest“ zur Aufführung bringen. — Indem wir auf den ausgegebenen Zettel verweisen, bitten wir im Namen der Armen um recht zahlreichen Besuch.  
Lauban, den 12. Februar 1855.

Der Vorstand des Vereins zur Verhütung der Bettelei.

Deetz,  
Vorsitzender.

Emerich,  
Schriftführer.

## Benachrichtigung.

Zu dem beabsichtigten Abputz resp. Anstrich der hiesigen Kreuzkirche sind in Folge meiner Bitte 59 Rthlr. 3 Sgr. freiwillige Beiträge gezeichnet, und davon 44 Rthlr. 18 Sgr. baar an mich abgeführt worden.

Indem ich den resp. Förderern dieses edlen Zweckes hierdurch den ergebensten Dank abstatte, zeige ich gleichzeitig an: daß ich die baar eingenommene Summe bis zu ihrer Verwendung bei der Stadt-Kirchen-Kasse hier deponirt habe.

Die Liste der gezeichneten Beiträge liegt bei mir zur Einsicht aus und werden zur Erreichung des obigen Zweckes fernere Spenden von mir jederzeit dankbar angenommen.

Lauban, den 12. Februar 1855.

Groche.

## Laubaner Getreide-Preise vom 7. Februar 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	4	—	—	2	28	9	2	10	—	1	7	6
Niedrigster . . . . .	3	—	—	2	15	—	2	—	—	1	4	—

Semmelwoche: Herr Dpiz auf der Görlitzer-Gasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.